

■ Vorsorge auch während der Erziehungszeiten:

Während der Kindererziehungszeiten wird oft die Vorsorge für den Partner vergessen, der beruflich zurücksteckt. Dieser muss während dieser Zeit trotzdem – meist durch den weiter berufstätigen Partner – weiterhin durch entsprechende Vorsorge abgesichert werden. Die staatlichen Leistungen wie z.B. Witwen- oder Erwerbsunfähigkeitsrenten sind minimal und reichen nicht aus. Empfehlenswert ist auch, vorab selbst für Alter oder Berufsunfähigkeit vorzusorgen und etwas zu sparen oder in eine Versicherung einzuzahlen.

Tipp: Für alle, die schon größere Kinder haben: Auch im Nachhinein kann man sich die Kindererziehungszeiten von der gesetzlichen Rentenversicherung anerkennen lassen („Mütterrente“). Das ist nicht viel, aber immerhin etwas!

Informationsquellen

- Verbraucherzentrale Sachsen e.V.
(www.verbraucherzentrale-sachsen.de/wissen/geld-versicherungen)
- Partnerschafts- & Geldleistungsflyer DFV
(www.dfv-sachsen.de/was-wir-tun/infolyer)
- Lohnsteuerhilfe
(Internetsuche: „Lohnsteuerhilfe +Wohnort“)
- Finanztest (www.test.de/shop/finanztest-hefte/)
- Stiftung Warentest (www.test.de)
- Finanztip (www.finanztip.de/ueber-uns/)



Friedrich Förster wurde 1981 in Leipzig geboren und blieb. 2005 Ausbildung als Mediengestalter digital/print, heute Key Account Manager in der freien Wirtschaft. Seit 2019 stellvertretender Vorsitzender und seit 2023 Vorsitzender des Deutschen Familienverbandes LV Sachsen e.V. Zentrale Themen sind Familienpolitik mit Schwerpunkt junge Eltern und Demografie in Ostdeutschland.

Stand: 12/2023, Auflage 2.500 Stück



Deutscher Familienverband Landesverband Sachsen e.V.

Boltenhagener Str. 70
01109 Dresden
Tel.: 0351-88963823
Fax: 0351-88963822
familie@dfv-sachsen.de
www.dfv-sachsen.de
twitter.com/dfv_sachsen
Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE83 3702 0500 0003 5921 00
BIC BFSWDE33XXX



DFV Dresden e.V.
Boltenhagener Str. 70
01109 Dresden
Tel.: 0351-8890977
info@familienzentrum-heiderand.de

DFV Gelsenau e.V.
Ernst-Grohmann-Str. 5
09423 Gelsenau
Tel.: 037297-49460
dfv-gelsenau@web.de

verbraucherzentrale

Sachsen

Verbraucherzentrale Sachsen e.V.
Katharinenstr. 17
04109 Leipzig
Tel.: 0341-696290
Fax: 0341-6892826
www.Verbraucherzentrale-Sachsen.de

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit
Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen
Landtag beschlossenen Haushaltes.

Finanztipps rund um Partnerschaft und Familie

1. Vorsorge, Versicherungen & Rente

■ Versicherungen

Was brauche ich neben den wichtigen Versicherungen Hausrat, Haftpflicht und Berufsunfähigkeit wirklich? Hat man in Partnerschaften Versicherungen doppelt eingebracht oder noch alte Verträge mit hohen Kosten? Hier geben die Verbraucherzentralen oder die Stiftung Warentest einen guten Überblick. Ein ausführlicher individueller Versicherungscheck spart oft eine Menge Geld und führt zu einer sinnvollen Absicherung der größten Risiken des Lebens.

■ Betriebliche Altersvorsorge (BaV)

Ein Teil des Gehalts wird steuerfrei in eine Altersvorsorge umgewandelt (Entgeltumwandlung). Arbeitgeber müssen diese Möglichkeit einräumen. Zusätzlich sieht das „Betriebsrentenstärkungsgesetz“ vor, dass diese einen Zuschuss zur BaV zahlen. Es ist sinnvoll, sich die Unterlagen zum vorliegenden Angebot des Arbeitgebers geben zu lassen und diese mit Experten zu besprechen.

■ Riester- oder Rürup-Rente

„Riester“ kann sich bei bestimmten Einkommensverhältnissen oder auch vielen Kindern, hier durch den Erhalt der Zulagen, lohnen. Oft sind jedoch die Kosten hoch und der zu erwartende Ertrag deutlich unter der Inflationsrate. Wenn schon ein Vertrag besteht, ist es sinnvoll sich aktuelle Infos vom Anbieter zum Ertrag geben zu lassen und eine Beratung durch die Verbraucherzentralen einzuholen. Rürup ist für abhängig Beschäftigte oft keine passende Anlage.

2. Tipps zu „versteckten“ Geldquellen

■ Öffentliche Unterstützung

Wir haben gemeinsam mit der Familienkasse Sachsen die wichtigsten Geldleistungen für Familien in unserem regelmäßig erscheinenden Flyer zusammengefasst.

■ Führen eines Haushaltsbuches

Viele Banking-Apps bieten bereits eine automatische Übersicht der monatlichen Ausgaben an. Alternativ kann man das sehr gut mit einer Tabellenkalkulation erledigen. Auch ein separates Konto nur für die laufend anfallenden Haushaltsausgaben wie Strom, Miete, Kredit, Mobilitätskosten usw. kann helfen, die Kosten im Auge zu behalten. Es ist empfehlenswert, mehrere Monate unter die Lupe zu nehmen. Bleibt ein Restbetrag übrig, kann hiermit der Notgroschen aufgefüllt werden. Gibt es jedoch mehr Ausgaben als Einnahmen, ist der erste Schritt getan. Das Problem ist aufgedeckt und kann angegangen werden.

■ Erstaunlich viel Geld wird für **Essen & Trinken** unterwegs ausgegeben. Kleine Beträge aller Familienmitglieder summieren sich über den Monat schnell zu größeren Summen.

Tipp: Selbst Kochen, und einen gemeinsamen Tag in der Woche z.B. fürs Pizzabacken einführen. Kein fertig abgepacktes Essen mehr kaufen. Wer es selbst nicht so gut kann, schenkt dem Schatz einen gemeinsamen Kochkurs bei nächster Gelegenheit.

■ **Miete** Steigende Mieten in den großen Städten machen Familien zunehmend das Leben schwer. Hier gibt es, je nach persönlicher Situation, trotzdem Möglichkeiten die Kosten



Deutscher Familienverband
Landesverband Sachsen e.V.



in Zusammenarbeit mit der
Verbraucherzentrale Sachsen e.V.

langfristig unter Kontrolle zu bringen. Wenn Sie derzeit vergleichsweise wenig Miete zahlen und sich nicht sicher sind, ob Ihre Miete demnächst steigen wird, können Sie mit den Eigentümern oder der Hausverwaltung Kontakt aufnehmen. Denkbar sind beispielsweise Staffelmietverträge, die Ihnen und dem Vermieter langfristig Planungssicherheit geben. Alternativ lohnt es sich fast immer, in der eigenen Kommune mit **Wohngenosenschaften** Kontakt aufzunehmen. Deren Gebäude sind nicht immer in den "hippen" Lagen, doch stets gut gepflegt. In einer Genossenschaft ist man **Miteigentümer** und kann nicht gekündigt werden. Ein ideales Modell für alle, für die Wohneigentum finanziell unerreichbar ist. Bei Bauvorhaben kann man mit Gleichgesinnten eine **Baugemeinschaft** gründen, und sich so in viele Kosten reinteilen. Weitere Möglichkeiten bieten sich im Umland der großen Städte.

Tipp: Oft gibt es kleinere Gemeinden, die bestehende Gebäude an Selbstnutzer verkaufen ("Jung für Alt") oder Baugrundstücke bevorzugt an Familien vergeben.

■ Mobilität & Auto

Den meisten ist nicht klar, wie viel Geld die Mobilität wirklich verschlingt: Sie ist der größte Ausgabenposten nach den Wohnkosten. Als Familie ist man oft auf zumindest ein Auto angewiesen, daher ist es sinnvoll, einmal jährlich diese Kosten zu prüfen.

□ Wertverlust

Wer neu kauft, macht den größten Verlust. Sobald ein Neuwagen zugelassen ist, lösen sich tausende Euro in Luft auf. Den besten Schnitt aus Kaufpreis, Haltbarkeit/Reparaturen und Wiederverkaufswert macht man mit einem ein paar Jahre alten Fahrzeug eines populären Herstellers. Wenn man dieses vor Erreichen von ca. 100.000 Kilometern Laufleistung wieder verkauft, spart man sich die ab diesem Punkt oft steigenden Reparaturkosten und den damit verbundenen Ärger.

Tipp: Leasing oder Auto-Abos können über die Haltedauer eine Alternative sein.

□ Die Autoversicherung

ist ebenfalls ein großer Kostenblock. Eine Voll- oder Teilkasko-Versicherung kostet extra, kann aber bei neueren Autos die Familienkasse vor hohen ungeplanten Ausgaben bewahren. Um die Versicherungsrate zu optimieren, lohnt es sich ggf., z.B. die Selbstbeteiligung eher hoch anzusetzen und die Versicherung alle paar Jahre zu wechseln.

Tipp: Oft hilft auch nach einer Preiserhöhung ein Anruf bei der bestehenden Versicherung mit der Androhung eines Wechsels. Hier kann es dann doch wieder Rabatte oder eine Rücknahme der Erhöhung geben, um Sie als Kunden zu behalten.

□ Mit **Tank- und Lade-Apps** lassen sich pro Vorgang bereits einige Euro sparen. Wer abends statt tagsüber tankt, kann darüber hinaus ebenfalls viel Geld übers Jahr sparen, sagt der ADAC. An Ladetarifen gibt es eine unüberschaubare Anzahl. **Regelmäßig vergleichen lohnt sich!**

□ Alternativen

□ Die **Deutsche Bahn** bietet eine ganze Reihe von Bahncards an: Zum Beispiel für Jugendliche ab 9,- €, für Senioren oder auf Probe - hier lässt sich bei **Fernreisen mit dem Zug** erheblich sparen.

□ Das **Deutschlandticket** als digitales monatliches Abo

□ Neben den "Öffis" ist vor allem das **Fahrrad bzw. e-Bike** eine zunehmend beliebte Alternative.

Tipp: Viele Arbeitgeber bieten neuerdings **Bike-Leasing** als Gehaltsbestandteil an.

□ Beliebt sind bei weiteren Strecken auch **Fernbusse und Mitfahrgelegenheiten.**

■ Telekommunikation

Braucht es wirklich das neueste Smartphone aus der Werbung, oder möchte man es nur gern, um "mithalten" zu können? Modelle aus einem vorherigen Modelljahr machen oft auch gute Bilder und es laufen meist die gleichen Spiele darauf, sie kosten aber ggf. deutlich weniger. Wie alt sind die Verträge für Handys, TV und Festnetz? Keine mobilen Daten im Vertrag, aber 40,- € Rate pro Monat?

Tipp: Es lohnt sich, Angebote der verschiedenen Anbieter online und lokal zu vergleichen!

■ Rauchen

Neben den bekannten Gesundheitsgefahren ist Rauchen eines der teuersten Hobbys, die man haben kann. Angenommen, man raucht eine Schachtel Zigaretten zu 6,- € pro Tag. Das sind bereits 2.190 € pro Jahr. Wer es schafft mit dem Rauchen aufzuhören, kann z.B. jeden Tag das gesparte Geld in ein Sparschwein stecken und sich und seinen Lieben als Belohnung später etwas davon gönnen. Wie wäre es mit einem Familienurlaub oder neuen Möbeln?

■ Strom- und Energiekosten

Hier gibt es oft mehrere 100 € pro Jahr zu holen! Ein Preisvergleich lohnt sich meistens. Die **Verbraucherzentralen** unterstützen Sie gern, auch bei der **Energieberatung.**

Tipp: Preisvergleiche und Anbieterwechsel sind über Onlineportale möglich.

Aber **Achtung:** Voreingestellte Filter beeinflussen das Suchergebnis und es werden nicht immer alle Anbieter abgebildet.

■ Heiraten

Der Gesetzgeber stellt Ehe und Familie unter besonderen Schutz. Dass Eheleute Verantwortung füreinander und für Kinder übernehmen, wird auch steuerlich gefördert. In unserem Partnerschaftsflyer haben wir die verschiedenen Vorteile aufgeführt. Nach einer Heirat ist es möglich, die Steuerklassen zu wechseln und so ggf. das Familieneinkommen zu optimieren.

■ Mitgliedschaften und Medien Abos

Hat man zum Jahresanfang beim **Fitnessstudio** unterschrieben, war aber seit Monaten nicht mehr da? Hier hilft Ehrlichkeit und der Haushaltskasse im Zweifel die Kündigung der Mitgliedschaft. Oft kann man auch nur für die Tage zahlen, die man tatsächlich in Anspruch nimmt. Nutzt man wirklich regelmäßig alle Streaming-Abos?

Tipp: Bei Onlinehändlern die tatsächlichen Versandkosten des letzten Jahres zusammenrechnen, diese können in Summe günstiger als z.B. ein Versand-Abo sein. Oft reicht es auch, wenn nur ein Partner ein Streaming- oder Versand-Abo hat.

■ Geld anlegen & Sparen

Früher setzte man noch auf ein Sparbuch für die Kinder. Das reicht heute aber bei Weitem nicht mehr aus. Durch die Geldentwertung verliert das Gesparte ganz von selbst seine Kaufkraft. Bei 5% Inflation stellen heutige 5.000 € in 10 Jahren nur noch 3.069,57 € an Kaufkraft dar - ein Verlust von 38,61%! Das bedeutet, man muss sich ganz konkret mit Möglichkeiten auseinandersetzen, die Ersparnisse sinnvoll, das heißt nach interesselgerechtem Risiko und möglichst ertragreich, anzulegen.

Tipp: Rund ums Thema Sparen hat als unabhängige Institution die Stiftung Warentest in der Reihe "Finanztest" Hefte und Artikel herausgebracht. Einige Euro für ein Heft oder einen Artikel hier zu investieren, zahlt sich so gut wie immer aus. Gibt es oft auch in der (Online-)Bücherei!

Die **Verbraucherzentralen** geben ebenfalls Tipps beim Geldanlegen und Sparen bzw. beraten gern dazu.

Weitere Informationen finden sich bei kommerziellen Anbietern. Diese veröffentlichen Ihre Inhalte und Themen als Videos auf YouTube, Artikel oder auch als Podcasts. Es gibt auch immer mehr Finanzblogs speziell für Frauen.

Aber Achtung: Viele leben von Provisionen, also der Vermittlung der vorgestellten Finanzprodukte, sind also nicht unabhängig. Generell sollte man sich bei Finanzinfos im Netz den Hintergrund und die fachliche Eignung der Personen und Anbieter genau anschauen.

Im Zweifel an die Verbraucherzentralen wenden!

■ Lohn & Gehalt

Es lohnt immer, das eigene Einkommen zu hinterfragen und zu erwägen, ob man sich noch verbessern könnte. Ein guter Anhaltspunkt sind die bundesweiten Durchschnittsgehälter in der eigenen Branche. Schließlich geht man nicht arbeiten, um jemanden einen Gefallen zu tun, auch wenn man seine Kollegen und Kunden oft sehr mag. Frauen haben oft einen niedrigeren Verdienst als Männer, was viele Gründe hat. Oft fehlt beim jährlichen Personalgespräch der Mut, nach einer entsprechenden Gehaltserhöhung zu fragen. Fragen kostet nichts, im Gegenteil - es zeigt dem Arbeitgeber den eigenen Wert auf und eröffnet manchmal ganz neue (Gehalts-)Möglichkeiten!

3. Fallstricke

■ Keine Übersicht über gemeinsame Konten

In einer Partnerschaft sollten beide Partner regelmäßig gemeinsam die Finanzen besprechen. Im Falle einer Trennung oder eines Todesfalls kommt dann oft das böse Erwachen: Es gibt kein eigenes Vermögen, keinen Überblick über Kontostände, Versicherungen, Anlagen oder schlimmstenfalls die eigene Altersvorsorge. Es sollte bestenfalls gemeinsame Budgets und auch Vorsorgeverträge und Notfallkonten für beide Partner geben.

■ Keine Steuererklärung abgeben

Unbedingt machen! Hier liegen meist mehrere 100 € pro Jahr Erstattung verborgen, besonders im Bereich der Werbungskosten, der Handwerkerleistungen und mancher Versicherungsbeiträge. Der Aufwand ist vergleichsweise gering. Hilfe gibt es bei den örtlichen Lohnsteuerhilfevereinen.